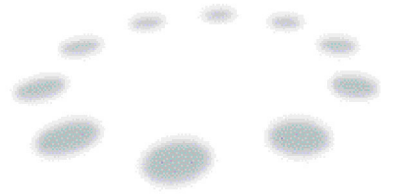


european energy award



eea-Bericht internes Audit Stadt Reichenbach 2. Entwurf 2013

Stand: 10.01.2014

1. Der European Energy Award

Inhaltsverzeichnis

1.	Der European Energy Award	- 3 -
1.1	Übersicht über die einzelnen Maßnahmenbereiche	- 4 -
1.2	Punktesystem	- 5 -
1.3	Zertifizierungsschritte des European Energy Award	- 6 -
2.	Ausgangslage / Situationsanalyse	- 7 -
2.1	Energie- und klimarelevante Strukturen in Politik und Verwaltung	- 8 -
2.2	Energie- und Klimaschutzrelevante Kennzahlen	- 10 -
3.	Der European Energy Award - Prozess	- 12 -
3.1	Zusammensetzung des Energieteams	- 12 -
3.2	Energie- und klimapolitische Aktivitäten vor der Programtteilnahme	- 12 -
3.3	Energie- und klimapolitische Zielrichtung der Stadt/ Gemeinde	- 12 -
3.4	Erste Kontaktaufnahme	- 12 -
3.5	Beschluss zur Programtteilnahme	- 13 -
3.6	Kick-off-Treffen (Startveranstaltung)	- 13 -
3.7	Abschluss der Ist-Analyse	- 13 -
3.8	Erarbeitung des Energiepolitischen Arbeitsprogramms	- 13 -
3.9	Teamsitzungen, Kompetenzen, Budget des Energieteams	- 13 -
3.10	Zeit- und Ablaufplan des eea-Prozesses bis zum 30.11.2013	- 14 -
4.	Energie- und klimapolitischer Status	- 15 -
4.1	Übersicht	- 15 -
4.2	Jährliche Entwicklung	- 15 -
4.3	Bemerkungen zu den einzelnen Handlungsfeldern	- 18 -
5.	Allgemeine Aussagen zu den geplanten Maßnahmen	- 20 -
6.	Projektorganisation	- 21 -
6.1	Projektorganisation	- 21 -
6.2	Projektdokumentation	- 21 -

Anhang:

- Anhang 1: Umsetzungsstand EPAP / Jahresscheibe des EPAP
 Anhang 2: Energie- und klimarelevante Kennzahlen und Kennzahlen zur qualitativen Beurteilung (Indikatoren)

1. Der European Energy Award

- Der European Energy Award steht für eine Kommune (Landkreis, Stadt oder Gemeinde), die – in Abhängigkeit ihrer Möglichkeiten - überdurchschnittliche Anstrengungen in der kommunalen Energie- und Klimaschutzpolitik unternimmt.
- Mit dem eea verbunden ist die Implementierung eines strukturierten und moderierten Prozesses mit einer definierten Trägerschaft, Vorschriften zur Erteilung, Kontrolle und Entzug des Award sowie einem Maßnahmenkatalog zur Bewertung der Leistungen.
- Mit dem eea werden Maßnahmen erarbeitet, initiiert und umgesetzt, die dazu beitragen, dass weniger Energie benötigt wird und erneuerbare Energieträger vermehrt genutzt und nicht erneuerbare Ressourcen effizient eingesetzt werden. Dies ist sowohl energiepolitisch sinnvoll, spart aber auch langfristig Kosten, die für andere Aktivitäten eingesetzt werden können.
- Eine Kommune, die mit dem European Energy Award ausgezeichnet wurde, erfüllt - unter der Voraussetzung, dass sämtliche gesetzliche Auflagen eingehalten werden - die Anforderungen der ISO 14000 im energierelevanten Bereich.
- Landkreise, Städte und Gemeinden engagieren sich heute in einer Vielzahl von kommunalen Netzwerken. Mit dem Award werden diese Absichtserklärungen in eine nachhaltige Energiepolitik überführt.
- Angelehnt an Qualitätsmanagementsysteme aus der Wirtschaft, wie z.B. Total Quality Management TQM, ist der European Energy Award ein prozessorientiertes Verfahren, in welchem Schritt für Schritt die Verwaltungsprozesse und die Partizipation der Bevölkerung (Kundenorientierung) weiter verbessert werden.
- Aufgrund der klaren Zielsetzungen, der detaillierten Erhebung von Leistungsindikatoren, deren Quantifizierung und einem strukturierten Controlling- und Berichtswesen fügt sich der European Energy Award optimal in eine moderne Verwaltungsführung ein.

1.1 Übersicht über die einzelnen Maßnahmenbereiche

Maßnahmenbereich 1: Entwicklungsplanung / Raumordnung

Der Bereich Entwicklungsplanung und Raumordnung umfasst alle Maßnahmen, die eine Kommune in ihrem ureigenen Zuständigkeitsbereich, der kommunalen Entwicklungsplanung ergreifen kann, um die entscheidenden Weichen für eine bessere Energieeffizienz zu stellen und damit den Klimaschutz zu forcieren.

Die Maßnahmen reichen von einem energie- und klimapolitischen Leitbild mit CO₂-Absenkpfad über eine Festlegung im Bereich der Bauleitplanung, von städtebaulichen Wettbewerben, verbindlichen Instrumenten beim Grundstücks(ver-)kauf, der Baubewilligung bis hin zur Energieberatung von Bauinteressenten.

Maßnahmenbereich 2: Kommunale Gebäude und Anlagen

In diesem Bereich können die Kommunen direkte Einspareffekte für den kommunalen Haushalt durch die wirtschaftliche Reduzierung von Betriebskosten ihres eigenen Gebäudebestandes erzielen. Die Maßnahmen reichen von der Bestandsaufnahme über das Energiecontrolling und -management bis hin zu Hausmeisterschulungen und speziellen Maßnahmen im Bereich der Straßenbeleuchtung.

Maßnahmenbereich 3: Versorgung, Entsorgung

Der gesamte Bereich Ver- und Entsorgung wird in enger Kooperation mit kommunalen Energie-, Abfall- und Wasserbetrieben oder auch mit überregionalen Energieversorgern entwickelt. Partnerschaften im Sinne von Public – Private – Partnership zur Organisation und Finanzierung der Maßnahmen entstehen gerade in diesen Bereichen.

Die Maßnahmen reichen von der Optimierung der Energielieferverträge, der Verwendung von Ökostrom, der Tarifstruktur, Nah- und Fernwärmeversorgung, der Nutzung erneuerbarer Energien, der Nutzung von Abwärme aus Abfall und Abwasser bis hin zur Regenwasserbewirtschaftung.

Maßnahmenbereich 4: Mobilität

In diesem Bereich werden kommunale Rahmenbedingungen und Angebote vorgestellt, welche Bürger ermutigen, verstärkt auf energiesparende und schadstoffarme oder -freie Verkehrsträger umzusteigen. Es geht also um Maßnahmen, die zur verstärkten Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel, des Fahrrads und von Fußwegen führen.

Die Maßnahmen reichen von Informationskampagnen und -veranstaltungen, der Verbesserung der Fuß- und Radwegenetze und des ÖPNV-Angebotes sowie der Planung von Schnittstellen zwischen den verschiedenen Verkehrsträgern bis hin zur Parkraumbewirtschaftung, Temporeduzierung und Gestaltung des öffentlichen Raumes bis hin zum Mobilitätsverhalten der öffentlichen Verwaltung einschließlich des kommunalen Fuhrparks.

Maßnahmenbereich 5: Interne Organisation

Die Kommune kann im Bereich ihrer internen Organisation und Abläufe dafür sorgen, dass das Energiethema gemäß dem energie- und klimapolitischen Leitbild von allen Akteuren gemeinsam verantwortet und vorangebracht wird. Hierzu gehört die Bereitstellung personeller Ressourcen, die Umsetzung eines Aktivitätenprogramms, Weiterbildungsmaßnahmen, das Beschaffungswesen aber auch die Entwicklung und Anwendung innovativer Finanzierungsinstrumente zur Umsetzung von Maßnahmen.

Maßnahmenbereich 6: Kommunikation, Kooperation

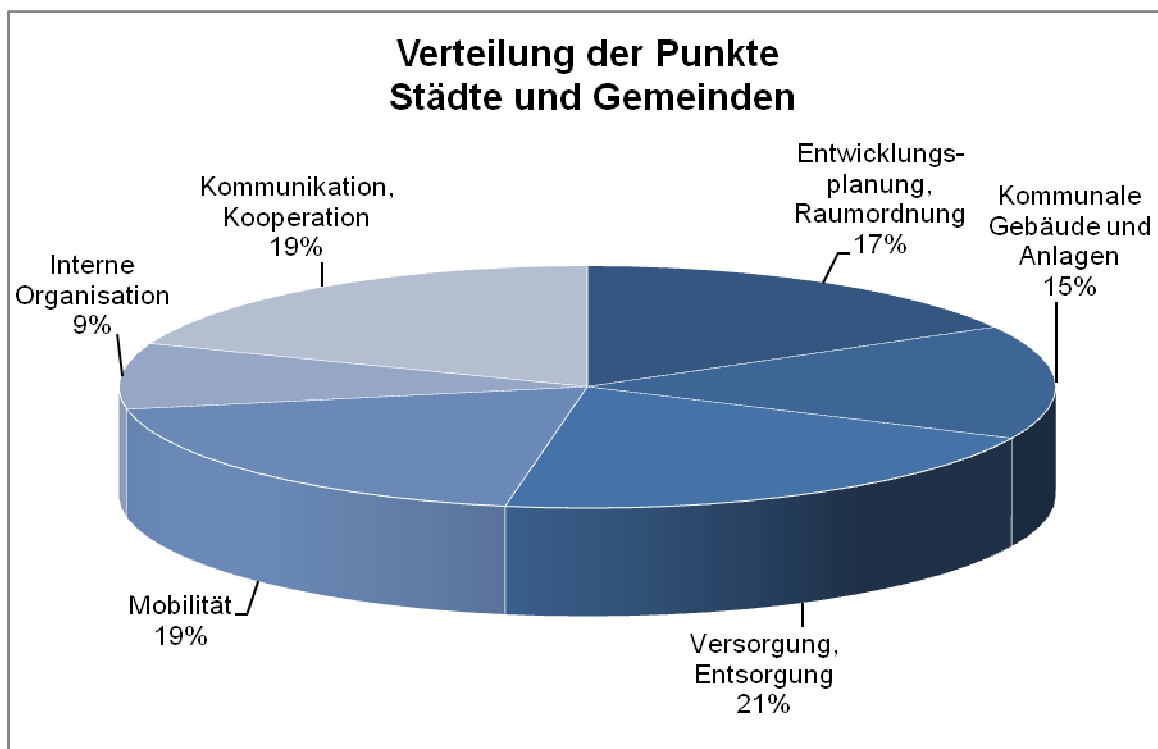
Dieser Maßnahmenbereich fasst im Wesentlichen Aktivitäten zusammen, die auf das Verbrauchsverhalten Dritter abzielen z.B. von privaten Haushalten, Universitäten, Forschungseinrichtungen, Schulen, Gewerbetreibenden, Wohnungsbaugesellschaften u.a..

Hierzu gehören Informationsaktivitäten angefangen bei Pressearbeit, Broschüren, Veranstaltungen bis hin zur Etablierung von Energietischen mit energie- und klimapolitisch relevanten und interessierten Akteuren. Dazu zählen auch Projekte in Schulen, die Einrichtung von Informations- und Beratungsstellen, die Durchführung von Wettbewerben und das Auflegen kommunaler Förderprogramme.

Auch zählen zu diesem Bereich alle Aktivitäten, die die Kommunen über ihre Stadt- und Gemeindegrenze hinweg im Sinne eines interkommunalen Erfahrungsaustausches in gemeinsamen Projekten mit anderen Kommunen umsetzt.

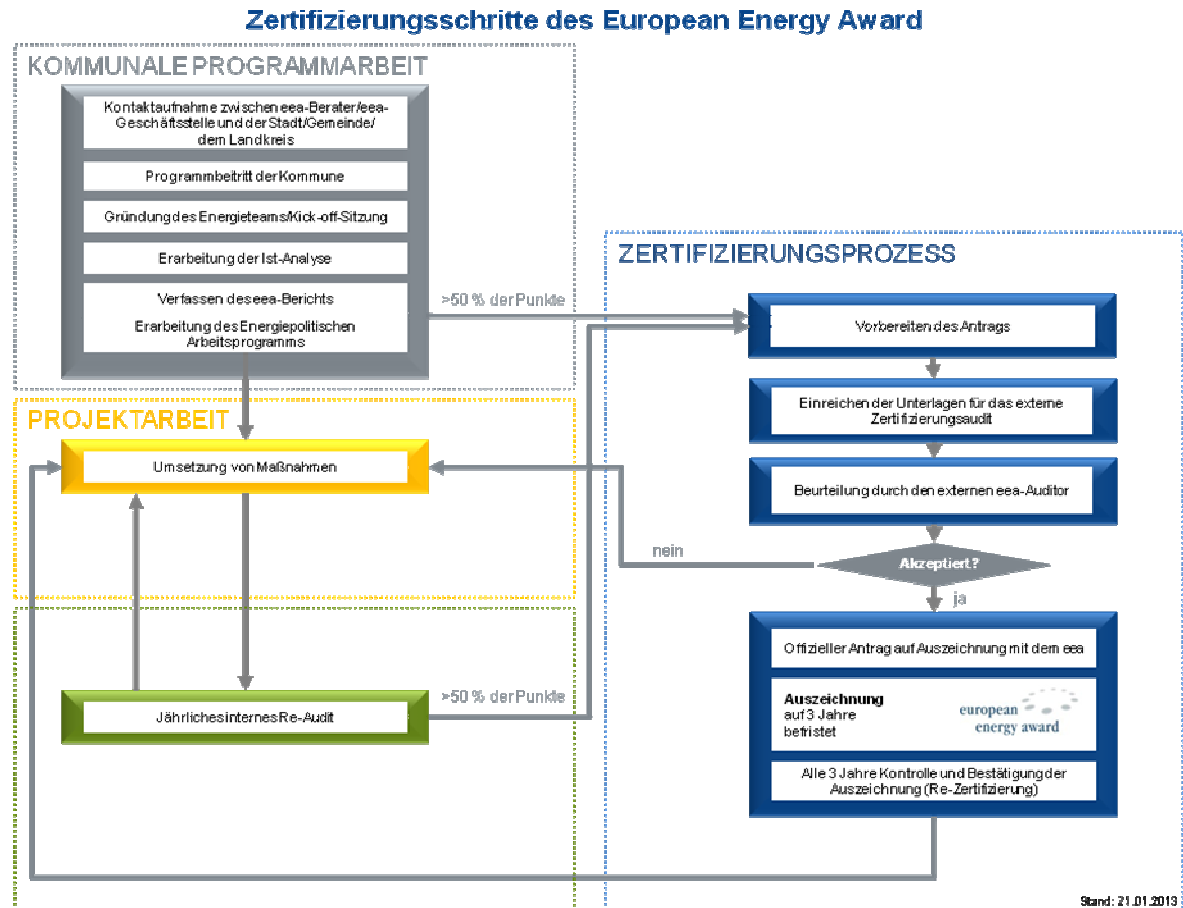
1.2 Punktesystem

Die Bewertung der Energie- und Klimaschutzpolitik der Städte / Gemeinden erfolgt auf Basis eines Punktesystems. Die grundsätzliche Verteilung der Punkte auf die Maßnahmenbereiche zeigt die nachfolgende Grafik.



1.3 Zertifizierungsschritte des European Energy Award

Die Prozess- und Zertifizierungsschritte des European Energy Award zeigt die folgende Grafik.



2. Ausgangslage / Situationsanalyse



Reichenbach befindet sich im südwestlichen Teil des Freistaates Sachsen, im Nordosten des Vogtlands, ca. 125 km von Dresden, 50 km von Chemnitz und ca. 20 km von Zwickau und Plauen entfernt. Zur thüringischen Stadt Greiz beträgt die Entfernung nur 10 km. Reichenbach gehört in ihrer Verwaltungsgliederung der Landesdirektion Chemnitz und dem Vogtlandkreis an und besitzt den Status einer Großen Kreisstadt.



Kurzer Abriss der Entwicklung der Stadt von 1990 bis heute

Zu Beginn der 90er Jahre musste die Stadt Reichenbach auf den gesellschaftlichen Umbruch und den strukturellen Wandel reagieren. Durch den Wegbruch der bedeutenden Industriebetriebe und der damit einhergehenden Reduzierung von Industriearbeitsplätzen fielen zunehmend Gewerbeflächen brach. Die in Reichenbach ausgeprägte Mischung von „Wohnen - Arbeiten“ geriet aus dem Gleichgewicht – immer mehr Wohngebäude standen leer. Dem teilweisen Verfall der Innenstadt und vieler Stadtquartiere stand andererseits rege Bautätigkeit für neue Verkehrswege, Gewerbegebiete oder Eigenheimsiedlungen in den Randgebieten gegenüber.

Die rückläufige Bevölkerungsentwicklung erfordert nunmehr Veränderungen bei der techn. Infrastruktur, ebenso bei öffentlichen Versorgungs- und Betreuungseinrichtungen (Dienstleistungs-, Handels-, Verwaltungs-, Bildungs- und Kulturstrukturen).

Seit 1991 werden Stadterneuerungs- und Sanierungsmaßnahmen durchgeführt. Das Ziel der Stadtentwicklung steht unter dem Motto

„Soviel Stadterhalt wie möglich – soviel Umstrukturierung wie nötig“.

Als Leitfaden für diesen Prozess hat die Stadt ein Stadtentwicklungskonzept sowie den Wettbewerbsbeitrag zum Stadtumbau Ost erarbeitet. Es werden Eingriffe in das Stadtgefüge unter Beachtung des zu erwartenden Wohnungsbedarfs und der Bevölkerungsentwicklung vorgenommen. So wird die Innenstadt revitalisiert, baulich instand gesetzt und zeitgemäß modernisiert. Dazu gehört ebenfalls der Rückbau von Wohnraum und nicht mehr nutzbarer Industrieanlagen. Der Abriss der Industriebrachen erfolgt seit vielen Jahren kontinuierlich und geordnet, stellenweise können Brachen durch Umnutzung sogar erhalten werden.

Inzwischen ist die Stadt Reichenbach in mehrere Förderprogramme des Landes, des Bundes und der Europäischen Union aufgenommen. Ergebnisse dieser umfangreichen Förderungen und der Eigeninitiative der Bürger äußern sich in zahlreichen städtebaulichen, verkehrstechnischen, sozialen und kulturellen Veränderungen. Reichenbach zeigt sich heute als moderne, lebenswerte Stadt: großzügige Verkehrslösungen (z.B. Verknüpfungsstelle von Bus und Bahn, Umgehungsstraße), die moderne Paracelsus-Klinik, die Ausbildung von Diplomingenieuren am Reichenbacher Hochschulteil der Westsächsischen Hochschule Zwickau (FH), die Modernisierung des Stadions am Wasserturm und des Freibades, sanierte Kulturdenkmale (Wasserturm, Peter-Paul-Kirche, Neuberinhaus) und die Umgestaltung von öffentlichen Plätzen und Grünanlagen. Die Vogtland Philharmonie Greiz/Reichenbach prägt länderverbindend das kulturelle Leben der Region.

Die günstige Lage an den Bundesstraßen B 173 und B 94, der Staatsstraße S 289 sowie der direkte Anschluss an die Bundesautobahn A 72 bieten Reichenbach gute Chancen für die Gewerbeentwicklung. Ab 1996 begann die Entwicklung des "Industriegebietes Autobahnanchlussstelle Reichenbach/Vogtl. I" gemeinsam mit der Gemeinde Heinsdorfergrund und wurde 2002 mit der Erschließung eines zweiten benachbarten "Industriegebietes Autobahnanchlussstelle Reichenbach/Vogtl. II" erfolgreich fortgesetzt. Traditionelle Gewerbe mit neuen Produktschienen (Automobilzulieferer, technische Textilien, Kältetechnik) sind charakteristisch für den wirtschaftlichen Strukturwandel.

Mit der Ausrichtung der 5. Sächsischen Landesgartenschau im Jahr 2009 wurden die allgemeine Stadtentwicklung, das Wirtschaftswachstum und der Tourismus unter Ausnutzung der überdurchschnittlich guten verkehrlichen Anbindung weiter vorangetrieben und so das Leitmotiv der Stadt: **„Reichenbach - Wir verbinden Regionen“** untermauert.

2.1 Energie- und klimarelevante Strukturen in Politik und Verwaltung

Bürgermeister/ Oberbürgermeister Herr Oberbürgermeister Dieter Kießling

Haushaltsbudget 2013 und 2014
(entsprechend Beschluss zur
Haushaltssatzung vom
13.05.2013)

	2013	2014
<u>Ergebnishaushalt</u>		
Gesamtbetrag der ordentlichen Erträge	25.121.651,00 EUR	25.530.834,00 EUR
Gesamtbetrag der ordentlichen Aufwendungen	26.086.926,00 EUR	26.000.308,00 EUR
<u>im Finanzhaushalt</u>		
Gesamtbetrag der Einzahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit	25.272.951,00 EUR	26.116.634,00 EUR

Gesamtbetrag der Auszahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit
25.045.941,00 EUR 24.841.020,00 EUR

Einwohner 19.087 (Stand: 31.12.2012) ohne Zweitwohnsitze

Fläche 29,73 km²

Anzahl städtischer Beschäftigter 79
(Vollzeitbeschäftigte)

Energierrelevante politische Gremien (Gemeindeausschüsse/ Kommissionen)	Leitung
--	---------

Gremium	Vorname Name
Stadtrat	Dieter Kießling
Verwaltungsausschuss	Dieter Kießling
Technischer Ausschuss	Dieter Kießling

Energierrelevante Verwaltungs-
abteilungen

Fachbereich	Abteilung	Name, Vorname
Innere Verwaltung	Zentrales Gebäude- und Liegenschaftsmanagement	Hennebach, Holger
Bau- und Stadtentwicklung	Straßenbaulast, Straßenbeleuchtungsanlage	Klose, Sabine
Innere Verwaltung	Städtische Beteiligungen, Energiemanagement der kommunalen Gebäude	Dr. Gäckle, Matthias
Bau- und Stadtentwicklung	Bauberatung, Baubewilligung, Baukontrolle	Behrendt, Hendrik
Innere Verwaltung	Instandhaltung und Sanierung der kommunalen Objekte (Gebäudemanagement)	Titze, Birgit
Innere Verwaltung	Mobilität, Beschaffung	Dr. Paul, Wolfram
Innere Verwaltung	IT Beschaffung	Plietzsch, Andreas

Ver- und Entsorgung

	Name des Versorgers/ Anteile Stadt
Elektrizitätsversorgung	Stadtwerke Reichenbach, 51%
Wärmeversorgung	Stadtwerke Reichenbach, 51%
Gasversorgung	Stadtwerke Reichenbach, 51%
Wasserversorgung	Zentraler Wasser- und Abwasserverband Vogtland ZWAV 7,3%
Abfallentsorger	Kreisentsorgungs GmbH Vogtland, 0%
Abwasserverband	AZV 70,96%

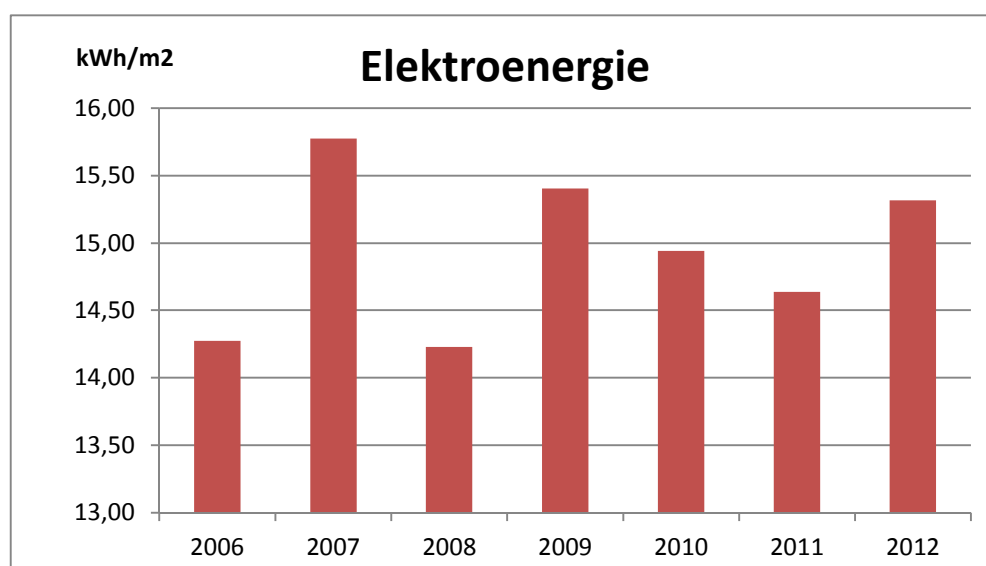
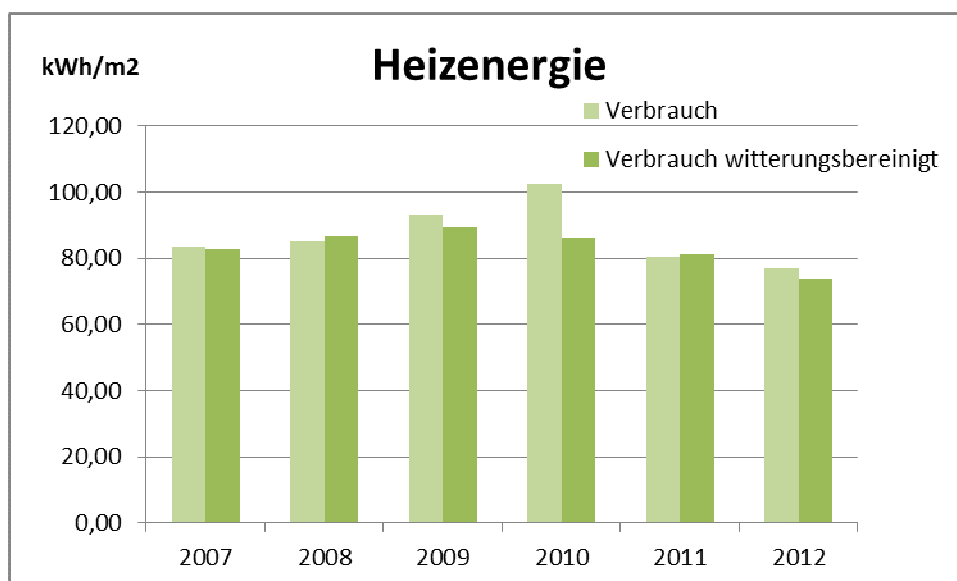
2.2 Energie- und Klimaschutzrelevante Kennzahlen

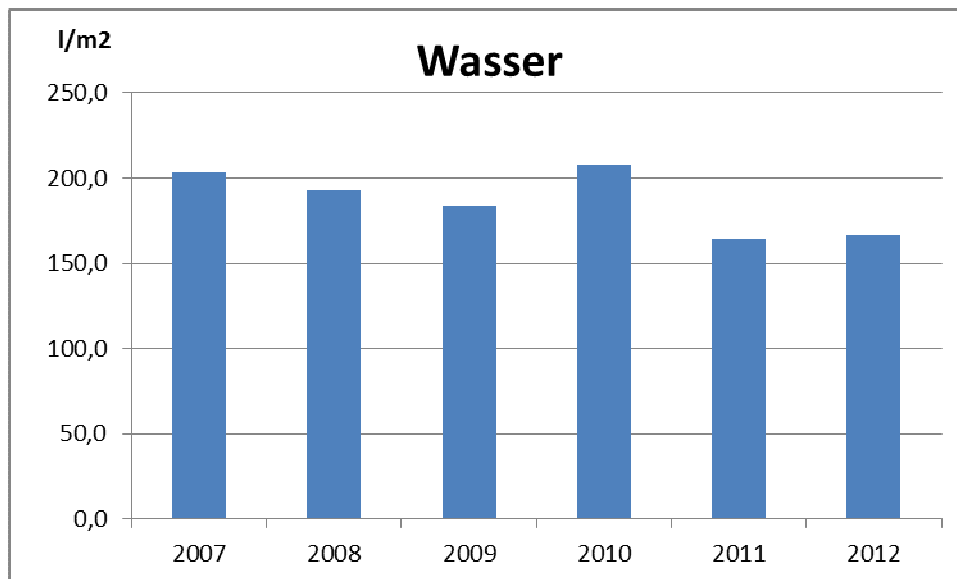
Eine gesamtstädtische Energie- und CO₂-Bilanz ist noch nicht erstellt worden. Bekannt ist aus den Konzessionsverträgen der Elektroenergieverbrauch von 52.406 MWh für 2012. Für Gas kann zurzeit keine Angabe gemacht werden, da im Jahr 2012 ein Wechsel des Konzessionsnehmers für die Ortsteile stattgefunden hat. Ab 2013 soll auch dieser Verbrauch kontinuierlich erfasst und ausgewertet werden.

Für die kommunalen Liegenschaften sieht die Entwicklung wie folgt aus:

Der klimabereinigte spezifische Heizenergieverbrauch (kWh/m²) ist von 2007 bis 2012 um rund 10% gesunken, der spezifische Wasserverbrauch (l/m²) im gleichen Zeitraum um ca. 18%.

Die spezifischen Stromverbräuche (kWh/m²) unterliegen in den einzelnen Jahren stärkeren Schwankungen, eine signifikante Tendenz zu einer Erhöhung bzw. einer Reduktion ist nicht zu erkennen.





In diese Auswertung sind die folgenden Gebäude mit aufgenommen worden:
zentrale Wache

- Feuerwache IV, OT Brunn
- Feuerwache VI, OT Rotschau
- Dittes-Schule
- Friedensschule
- Goethe-Gymnasium
- Neuber-Schule
- Weinhold-Schule
- "Lila Pause" - Jugendclub
- "Moskito"
- OTZ Schneidenbach - Gemeindezentrum
- OTZ Friesen
- OTZ Brunn
- Stadion "Am Wasserturm", Ringstr. 18 z (Soz.-gebäude)
- Sporthalle Cunsdorfer Str.
- TH Rotschau
- TH Joppenberg
- TH Waldstraße
- Rathaus, Markt 1
- Rathaus, Markt 6 / 7
- Hallenbad Roßplatz
- Haus der Vereine
- AMB-Stützpunkt
- Kita Gänseblümchen ohne Preiserhöhung
- LGS Verwaltungsgebäude
- Ausstellungsgebäude

3. Der European Energy Award - Prozess

3.1 Zusammensetzung des Energieteams

Energieteamleiter/in	Herr Hörning, Fachbereichsleiter 3 Bau und Stadtentwicklung
Teammitglieder inkl. deren Funktion	MB 1: Frau Lenk, Abteilungsleiterin FB 3 Stadtplanung / Bauverwaltung und Bauordnung, MB 2: Herr Hennebach, Abteilungsleiter ZGLM MB 3 Herr Siegert, GF Stadtwerke MB 4 Herr Beger, MA FB 3 MB 5 Herr Dr.Gäckle FBL 2 Innere Verwaltung MB 6 Frau Keßler, Büro OB
Weitere Beteiligte:	Frau Raschpichler, GF Wohnungsbaugesellschaft Reichenbach mbH (WOBA) Herr Ulrich, GF Wohnungsbaugenossenschaft Herr Keller, Leiter Wirtschaftsförderung, GF PIA Herr Hergert, Energiebeauftragter LRA Vogtlandkreis, Amt für Umwelt und Bauordnung
eea – Berater/in	Jeffrey Seeck und Dr.-Ing. Gabi Zink-Ehlert, seecon Ingenieure GmbH
Bürgerbeteiligung	z.Z. nicht
Jahr des Programmeintritts	2012

3.2 Energie- und klimapolitische Aktivitäten vor der Programmteilnahme

Die Stadt Reichenbach steht noch am Anfang ihrer energiepolitischen Aktivitäten.

Am 05.12.2011 hat der Stadtrat einstimmig die Erarbeitung eines Energie- und Klimaschutzkonzept beschlossen. Die Mittel dafür waren im Haushalt 2012 bereitgestellt. Bisher ist die Umsetzung noch nicht erfolgt. Es wurde bewusst die Entscheidung gefällt zunächst den eea – Prozess zu starten.

Bereits kurz nach der Wende hat der Stadtrat die Gründung von Stadtwerken beschlossen, die Umwandlung fand im Juli 1993 statt.

„Heute hält die Stadt Reichenbach selbst eine Beteiligung an den Stadtwerken von 51%. Die anderen Gesellschafter sind die Thüga Aktiengesellschaft und die envia Mitteldeutsche Energie AG, die jeweils eine Beteiligung von 24,5% besitzen. Die Stadtwerke Reichenbach/Vogtland GmbH sind Strom- und Gasnetzbetreiber und versorgen die Stadt mit Strom, Gas und Fernwärme. Das Heizwerk der Stadtwerke Reichenbach/Vogtland GmbH wurde im Jahr 2010 grundlegend umgebaut drei moderne Erdgasbetriebene Heißwasserkessel, ein 800 kW Biogas-BHKW und ein 50 kW Erdgas-BHKW stellen die Fernwärmebereitung für das Neubaugebiet West sicher. Die Stadtwerke Reichenbach/Vogtland GmbH bieten Ihren Kunden ein Ökostromprodukt an, dieses ist zertifiziert durch Klima-Invest.

3.3 Energie- und klimapolitische Zielrichtung der Stadt/ Gemeinde

Ein energiepolitisches Leitbild soll im Rahmen des eea Prozesses 2014 erarbeitet werden. Die eea Zertifizierung ist ebenfalls für das Jahr 2015 angestrebt.

3.4 Erste Kontaktaufnahme

Eine erste Kontaktaufnahme und Vorstellung des eea durch Herrn Seeck (eea Berater) fand im Sommer 2011 im Beisein von Herrn Hörning, Herrn Beger und Herrn Hergert (Landratsamt Vogtlandkreis) statt.

3.5 Beschluss zur Programmteilnahme

Am 05.03.2012 wurde im Stadtrat die Teilnahme am eea beschlossen. Herr Hörning hat die Teamleitung übernommen.

3.6 Kick-off-Treffen (Startveranstaltung)

Am 15.10.2012 fand das Kick-off-Treffen statt, bei dem sich das Energieteam zum ersten Mal traf. Inhalt der Kick-off-Sitzung war die Vorstellung des Programms, der Instrumente und die weitere Vorgehensweise. Für die verschiedenen Bereiche des Maßnahmenkataloges wurden Verantwortliche benannt, die Fragebögen für die einzelnen Maßnahmenbereiche verteilt und ein grober Zeitplan verabredet. Die Koordination von übergeordneten Fragestellungen wurde von der Teamleitung übernommen.

3.7 Abschluss der Ist-Analyse

Auf der Sitzung des Energieteams am 08.11.2012 erfolgte die Klärung offener Fragen, die bei der Bearbeitung der Fragebögen zur Ist-Analyse / des Maßnahmenkatalogs aufgetaucht waren.

Am 20.11.2012 wurde der Workshop "Ist-Analyse" durchgeführt. Es wurden Fragen zu den bis dahin nicht abgeschlossenen Maßnahmenbeschreibungen bearbeitet. Anschließend hat der Berater eine erste Bewertung des erreichten Standes der Maßnahmen vorgenommen und in einer Energieteamssitzung am 04.12.2012 präsentiert. Weitere Ergänzungen zum Ist-Stand wurden im 1. Quartal 2013 nachgetragen. Der Berater hat die Angaben aus den Fragebögen in das eea Management Tool übertragen.

3.8 Erarbeitung des Energiepolitischen Arbeitsprogramms

Auf Grundlage der Ist-Analyse wurden während des Workshops am 16.04.2013 die Maßnahmen für das Energiepolitische Arbeitsprogramm erarbeitet. Im Anschluss an die Sitzung wurden die Daten der Ist-Analyse und das Arbeitsprogramm in das internetbasierte Management Tool übertragen. Das Energieteam hat in mehreren Sitzungen das Arbeitsprogramm um weitere Maßnahmen, die Prioritäten, Zuständigkeiten und Zeitplanungen ergänzt. Daraus hat sich dann der Maßnahmenplan für das Jahr 2014 abgeleitet. Im Anschluss daran hat der eea-Berater den ersten Entwurf des eea-Berichtes erstellt.

3.9 Teamsitzungen, Kompetenzen, Budget des Energieteams

Neben den Sitzungen mit dem Berater hat sich das Team 2013 regelmäßig getroffen, um das Energiepolitische Arbeitsprogramm zu vervollständigen und erste Maßnahmen in der Umsetzung zu begleiten.

Das Energieteam besitzt kein gesondertes Budget. Im Rahmen des Produktkontos „Aufwand für allg. Planungen“ sind die Kosten für Aufwendungen im Rahmen des eea-Prozesses ausreichend abgesichert.

3.10 Zeit- und Ablaufplan des eea-Prozesses

05.03.2012	Politischer Beschluss zur Teilnahme am eea im Stadtrat
15.10.2012	Kick-Off-Treffen
08.11.2012	Sitzung Energieteam
20.11.2012	Workshop "Ist-Analyse"
04.12.2012	Sitzung Energieteam, Zwischenergebnis Ist-Analyse
16.04.2013	1. Workshop „Energiepolitisches Arbeitsprogramm“ (2013-2015)
24.04.2013	Teamsitzung Einweisung in das eea Tool
25.06.2013	Teamsitzung Einweisung in das eea Tool
11.07.2013	Teamsitzung „Energiepolitisches Arbeitsprogramm“ (2013-2015)
29.08.2013	Teamsitzung „Energiepolitisches Arbeitsprogramm“ (2013-2015)
13.11.2013	1. Internes Re-Audit
27.01.2014	Beschluss Maßnahmenplan (2014) TA
03.02.2014	Beschluss Maßnahmenplan (2014) Stadtrat
TT.MM.2014	2. Internes Re-Audit
TT.MM.2015	1. Externes Zertifizierungsaudit (Re-Audit)
TT.MM.20XX	„Energiepolitisches Arbeitsprogramm“ (20XX-20XX)
TT.MM.20XX	2. Externes Zertifizierungsaudit

4. Energie- und klimapolitischer Status

4.1 Übersicht

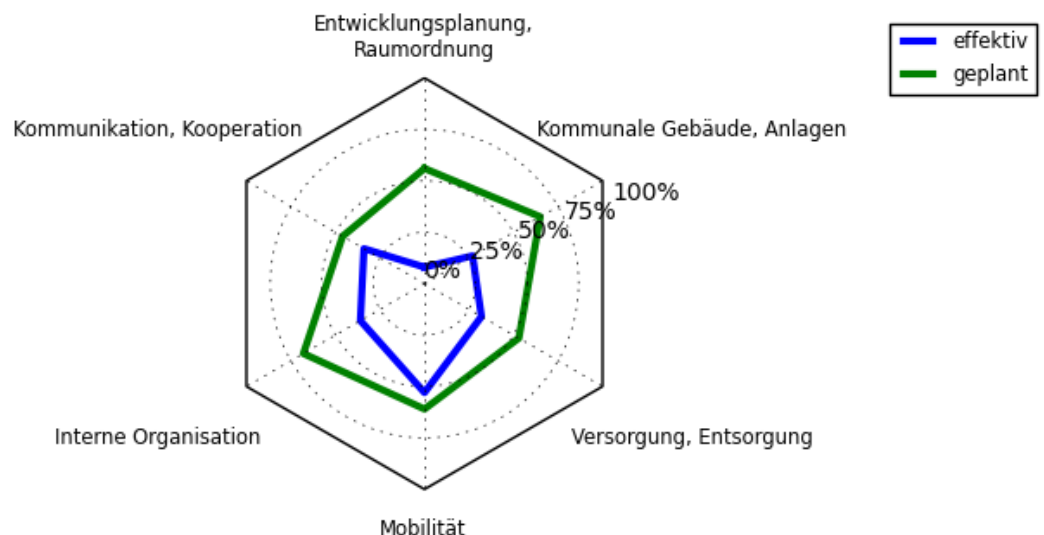
Anzahl maximale Punkte	500
Anzahl mögliche Punkte	443,2
Erreichte Prozent	32%
Für den eea notwendige Punkte	221,6

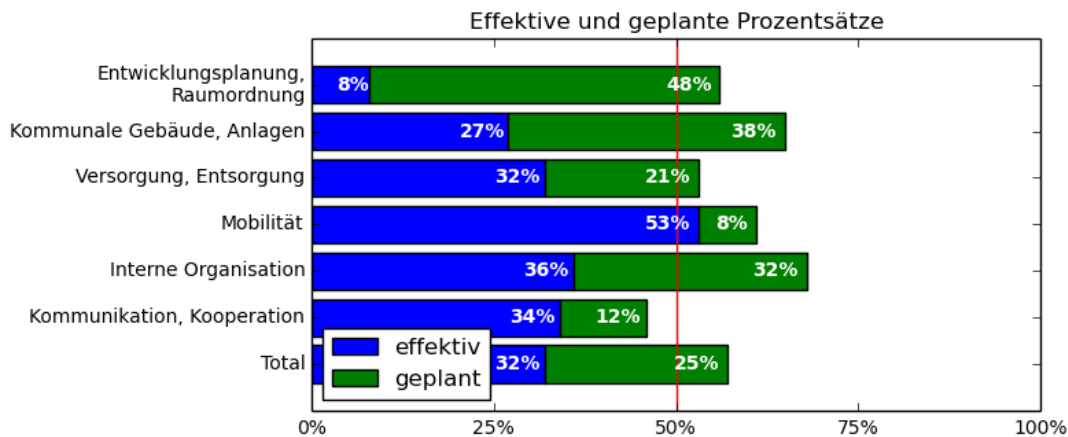
4.2 Jährliche Entwicklung

Prozentpunkte 1. internes Re-Audit (2013)	32%
Prozentpunkte 2. internes Re-Audit (2014)	XX%
Prozentpunkte 1. externes Zertifizierungsaudit (2015)	XX%
Prozentpunkte 3. internes Re-Audit (2016)	XX%
Prozentpunkte 4. internes Re-Audit (2017)	XX%
Prozentpunkte 2. externes Zertifizierungsaudit (2018)	XX%

Die Anzahl der möglichen Punkte sind von der maximalen Punktzahl 500 um 56 auf 444 Punkte reduziert worden. Dies ist im Wesentlichen auf fehlende Potenziale, länderspezifische Regelungen und nicht mehrheitliche Beteiligungen an den Ver- und Entsorgern zurückzuführen. Bei welchen Einzelmaßnahmen Punktereduzierungen (sogenannte Abwertungen) vorgenommen wurden, ist im Maßnahmenkatalog des eea Management Tools ersichtlich.

Insgesamt wurden 141,8 Punkte erreicht und damit 32 % der möglichen Punkte. Stärken und Schwächen der verschiedenen Bereiche zeigen die folgenden Grafiken und die nachfolgende Tabelle.





Deutlich werden an dieser Darstellung bereits die Stärken im Bereich „Mobilität“, obwohl hier noch Potenziale zur Verschiebung des Modal Splits in Richtung Umweltverbund liegen. Alle anderen Bereiche liegen unter 50% der möglichen Punkte. Die größten Potenziale liegen im Bereich „Entwicklungsplanung, Raumordnung“ sowie „Kommunale Gebäude, Anlagen“. Dementsprechend sollten diese Bereiche bei den geplanten Maßnahmen besonders berücksichtigt werden, da hier z.T. große Einspareffekte mit geringem Aufwand zu erzielen sind.

Die Stärken und Schwächen wie auch die besonderen Aktivitäten und Projekte in den einzelnen Maßnahmenbereichen werden im Folgenden ausführlicher beschrieben.

4. Energie- und klimapolitischer Status

Maßnahmen		maximal möglich		effektiv		geplant	
1	Entwicklungsplanung, Raumordnung	84	71.0	5.7	8%	34.2	48%
1.1	Konzepte, Strategie	32	28.0	1.8	6%	12.0	43%
1.2	Kommunale Entwicklungsplanung	20	20.0	3.0	15%	17.0	85%
1.3	Verpflichtung von Grundstückseigentümern	20	11.0	0.5	5%	2.0	18%
1.4	Baugenehmigung, -kontrolle	12	12.0	0.4	3%	3.2	27%
2	Kommunale Gebäude, Anlagen	76	75.2	20.4	27%	28.6	38%
2.1	Energie- und Wassermanagement	26	26.0	10.8	42%	7.0	27%
2.2	Zielwerte für Energie, Effizienz und Klimawirkung	40	39.2	4.5	12%	20.2	51%
2.3	Besondere Maßnahmen	10	10.0	5.1	51%	1.4	14%
3	Versorgung, Entsorgung	104	80.0	25.7	32%	16.8	21%
3.1	Unternehmensstrategie, Versorgungsstrategie	10	10.0	3.0	30%	0.6	6%
3.2	Produkte, Tarife, Kundeninformation	18	18.0	8.8	49%	8.0	44%
3.3	Lokale Energieproduktion auf dem Stadt- / Gemeindegebiet	34	32.0	10.4	33%	5.4	17%
3.4	Energieeffizienz Wasserversorgung	8	2.0	0.7	33%	0.0	0%
3.5	Energieeffizienz Abwasserreinigung	18	14.0	2.8	20%	2.4	17%
3.6	Energie aus Abfall	16	4.0	0.0	0%	0.4	10%
4	Mobilität	96	80.0	42.2	53%	6.5	8%
4.1	Mobilität in der Verwaltung	8	8.0	1.4	18%	1.4	18%
4.2	Verkehrsberuhigung und Parkieren	28	21.0	11.2	53%	2.4	11%
4.3	Nicht motorisierte Mobilität	26	24.0	17.4	73%	0.6	3%
4.4	Öffentlicher Verkehr	20	13.0	8.6	66%	1.7	13%
4.5	Mobilitätsmarketing	14	14.0	3.6	26%	0.4	3%
5	Interne Organisation	44	44.0	15.8	36%	13.9	32%
5.1	Interne Strukturen	12	12.0	6.4	53%	1.6	13%
5.2	Interne Prozesse	24	24.0	7.8	33%	12.3	51%
5.3	Finanzen	8	8.0	1.6	20%	0.0	0%
6	Kommunikation, Kooperation	96	93.0	31.9	34%	10.8	12%
6.1	Kommunikation	8	8.0	1.6	20%	4.0	50%
6.2	Kommunikation und Kooperation mit Behörden	16	16.0	8.8	55%	0.3	2%
6.3	Kooperation und Kommunikation mit Wirtschaft, Gewerbe, Industrie	24	21.0	5.3	25%	0.5	2%
6.4	Kommunikation und Kooperation mit EinwohnerInnen und lokalen Multiplikatoren	24	24.0	5.8	24%	6.0	25%
6.5	Unterstützung privater Aktivitäten	24	24.0	10.4	43%	0.0	0%
Gesamt		500	443.2	141.7	32%	110.8	25%

4.3 Bemerkungen zu den einzelnen Handlungsfeldern

1. Entwicklungsplanung, Raumordnung 8 %

Im konzeptionellen Bereich hat die Stadt Reichenbach die größten Potenziale. Die Erstellung eines Verkehrskonzeptes ist bereits angeschoben worden. Es wird empfohlen, ein integriertes Klimaschutzkonzept zu erstellen, dass die Bereiche Leitbild, Energie- und CO₂-Bilanz, Potenzialanalysen (Erneuerbare Energien, Kraftwärmekopplung, Abwärme), Anpassung an den Klimawandel beinhaltet. Die vom Landkreis erhobenen Daten sollen als Grundlage dienen. Ein entsprechender Beschluss dazu ist bereits im Dezember 2011 vom Stadtrat gefasst worden.

2. Kommunale Gebäude, Anlagen 27%

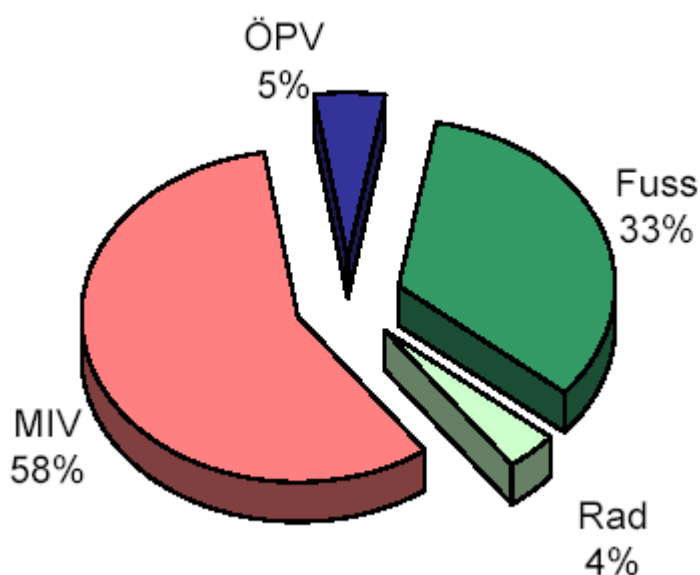
Im Bereich der Kommunalen Gebäude und Anlagen ist die Umsetzung des Energiemanagement mit der Software Spartakus hervorzuheben. Die Daten werden seit 2007 monatlich erhoben und ausgewertet. Bei der öffentlichen Beleuchtung sind die Kenndaten bekannt und eine fast 100%ige Umstellung auf energiesparende Systeme hat stattgefunden. Dennoch besteht Optimierungspotenzial bei der Bestandserfassung, Sanierungsplanung, Steigerung der Energieeffizienz und Steigerung des Einsatzes erneuerbarer Energien.

3. Versorgung, Entsorgung 32%

Die Stadt Reichenbach hat mit der Mehrheitsbeteiligung bei den Stadtwerken und mit dem Oberbürgermeister als Aufsichtsratsvorsitzenden gute Möglichkeiten zur Gestaltung einer nachhaltigen Energieversorgung. Diese werden bereits durch die Nutzung von Biogas zur Erzeugung der Fernwärme genutzt. Die weiteren Potenziale sowohl im Strom als auch im Wärmebereich sollten im Rahmen eines Klimaschutzkonzeptes erhoben und mittelfristig erschlossen werden. Die Stadtwerke verstehen sich als Energiedienstleister und bieten die folgenden Produkte an: Energieberatung für Kunden, Ökostrom, Verleih von Messgeräten, Anlagen- bzw. Einsparcontracting, Förderung der Umstellung von Festbrennstoffen auf Gas. Seit 2011 erfolgt eine Abwärmenutzung des Krematoriums zur Beheizung und Warmwasserbereitstellung des Friedhofsverwaltungsgebäudes.

4. Mobilität 53%

Im Rahmen einer Verkehrserhebung 2003 wurde eine Analyse des Modal Splits durchgeführt.



Deutlich werden der hohe Anteil MIV und der geringe Anteil des Radverkehrs, hier gilt es durch entsprechende Maßnahmen eine Veränderung in Richtung Umweltverbund zu bewirken.

4. Energie- und klimapolitischer Status

Im INSEK 2011 ist die Umgestaltung von Straßenzügen in verkehrsberuhigte Zonen, Temporeduktion an innerörtlichen Hauptachsen und in großflächigen Wohngebieten (Neubaugebiet West, Wasserturmgebiet) mit betrachtet worden. Ein Teil der Maßnahmen wurde bereits umgesetzt.

Die Stadt Reichenbach hat ein detailliertes Parkraumkonzept erstellt und verfolgt eine entsprechende Parkraumbewirtschaftung, die einer regelmäßigen Kontrolle unterliegt. Zur Wahrnehmung der Vorbildfunktion der Verwaltung sollte der Bereich Mobilität in der Verwaltung gestärkt werden. Hierzu gehören eine Analyse der Mitarbeitermobilität (Wie kommen die Mitarbeiter zur Arbeit, welche Dienstreisen werden wie durchgeführt, welches Optimierungspotenzial hinsichtlich einer Verschiebung von MIV zu Umweltverbund besteht?), Beschaffung von weiteren Dienstfahrrädern, Anschaffung energieeffizienter Fahrzeuge etc.

5. Interne Organisation 36%

Im Produktplan der Stadt sind 3 energierelevante Produkte benannt. Die Zuständigkeiten für energierelevante Aufgaben sind klar geregelt. Eine jährliche Schulung der RAD - Mitarbeiter wird durchgeführt, die Hausmeister wurden 2012 erstmals geschult.

Bei der Beschaffung von Beleuchtung und IT-Produktion kommen bereits ökologische Kriterien zur Anwendung. Diese sollten auf die Beschaffung von Büromaterialien, Materialien für die Gebäudeunterhaltung, Nahrungsmittel (Versorgung der Kitas und Schulen) ausgeweitet und mit einer Richtlinie unteretzt werden.

Durch die Einführung des eea – Prozesses sollen die internen Strukturen und Abläufe verbessert werden.

6. Kommunikation, Kooperation 34%

Die Stadt Reichenbach hat bereits gut funktionierende Kooperationen mit der städtischen Wohnungsbaugesellschaft und der Wohnungsbaugenossenschaft. Projekte waren die Umgestaltung der Fernwärmeversorgung und die energetische Sanierung von Gebäuden, die über die gesetzlichen Standards hinausgehen. Mit anderen Städten und Gemeinden vor allem aus dem Vogtlandkreis wird zu den Themen ILEK, Energie und Klimaschutz sowie eea intensiv zusammengearbeitet.

Zur Koordinierung der Aktivitäten sollte zeitnah ein Kommunikationskonzept erarbeitet werden, dass zielgruppenspezifisch mögliche Kooperationen beleuchtet und die Öffentlichkeitsarbeit strukturiert. Die Zusammenarbeit mit dem lokalen Gewerbe sowie die Bereitstellung von Informationen für Konsumenten und Mieter sollte verstärkt werden.

5. Allgemeine Aussagen zu den geplanten Maßnahmen

Grundsätze / Leitbild der kommunalen Energie – und Klimapolitik der Stadt Reichenbach

Ein energiepolitisches Leitbild für die Stadt Reichenbach ist noch zu erarbeiten.

Im energiepolitischen Arbeitsprogramm wurden insgesamt 74 Maßnahmen definiert. Schwerpunkte sind dabei die Handlungsfelder 2 (Kommunale Gebäude und Anlagen) sowie Handlungsfeld 3 (Ver- und Entsorgung). Durch die konsequente Umsetzung der geplanten Projekte kann die Stadt Reichenbach im Höchstfall ca. 115 Punkte erreichen bzw. auf 58% der möglichen Punkte kommen.

Bei der Aufstellung des umfangreichen und anspruchsvollen Maßnahmenplans wurden die Prioritäten jedoch nicht vorrangig nach möglichen Punkten, sondern erkannten Defiziten und vorhandenen Handlungspotenzialen der Stadt gesetzt.

Das aktuelle Energiepolitische Arbeitsprogramm ist als Anhang 1 diesem Bericht beigefügt.

Anhang 1: EPAP 2014-2018

Anhang 2: Energie- und klimarelevante Kennzahlen zur qualitativen Beurteilung



Reichenbach

Indikatoren

Indikator	2009	2010	2011	2012	Einheit
Verbrauch Endenergie Gesamt				166.130	MWh
Anteil eingesetzte an erhaltene Konzessionsabgaben und Dividenden für Erneuerbare Energie an und Energieeffizienz	100	100	100		%
Anteil Wärme erneuerbar an Wärmeverbrauch gesamt				5,73	%
Anteil zertifizierter Ökostrom an Gesamtstrom für kommunale Gebäude					%
Umgäste ÖPNV pro 1000 EW				15.462,32	Anzahl/1000 EW
Gemeldete PKW/1000 EW				521,49	Anzahl/1000 EW